

Inder als bester Hotel-Azubi geehrt

Aus der 900.000-
Einwohnerstadt
Moradabad nach
Niedersachsen:

Amaan Akthar wollte
unbedingt nach
Deutschland.

Michel Brzoska

Wolfsburg. Ende Januar hieß es für 16 Auszubildende von Hotel- und Gastronomiebetrieben aus Wolfsburg und Umgebung: endlich geschafft. Im Hotel Ritz-Carlton bekamen sie ihre Abschlusszeugnisse überreicht.

Sie seien Rohdiamanten in einer wichtigen Branche, die händeringend nach Nachwuchs suche, betonte Heiko Sturm, Vorsitzender des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) Wolfsburg-Helmstedt, in seiner Rede. Auch Oberbürgermeister Dennis Weilmann ließ es sich nicht nehmen, den Absolventen persönlich zu gratulieren. „Sie sorgen dafür, dass das gesellschaftliche Miteinander funktioniert“, unterstrich er die Wichtigkeit der Servicebranche für eine Stadt wie Wolfsburg. Deshalb sollten die Absolventen sich gerne ausprobieren, Neues lernen und die Welt entdecken, aber am liebsten danach wieder nach Wolfsburg zurückkehren.

Dehoga-Freisprechung in Wolfsburg: 16 Auszubildende haben es geschafft

Die Gruppe der Ex-Azubis sei äußerst vielfältig, sagte Silke Wilharm-Cortile, Abteilungsleiterin und Lehrerin an den Berufsbildenden Schulen 1 des Landkreises Gifhorn. Die Auszubildenden kämen aus sechs unterschiedlichen Ländern und brächten verschiedene Biografien mit. Doch alle hätten eine Gemeinsamkeit: „Sie haben bewiesen, dass sie ableitern können, wenn es darauf ankommt.“



16 Auszubildende haben bei der Freisprechungsfeier des Dehoga im Wolfsburger Hotel Ritz-Carlton ihre Abschlusszeugnisse erhalten.

Darius Simka / FMN



Amaan Akthar ist der Jahrgangsbeste unter den Auszubildenden des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes des Wolfsburg-Helmstedt.

Darius Simka / FMN

Insbesondere trifft das auf Amaan Akthar zu. Der 23-Jährige ist Jahrgangsbester und konnte seine Ausbildung sogar um ein halbes Jahr verkürzen. Er wurde in Indien geboren und zog erst im August 2023 nach Deutschland. Den Wolfsburger Nachrichten erzählt er, dass er diesen Plan schon länger gefasst

hatte: „Ich wollte unbedingt ins Ausland gehen, mich weiterentwickeln.“

Schon nach seinem Schulabschluss in Moradabad, einer Stadt mit fast 900.000 Einwohnern in der Nähe der indischen Hauptstadt Neu-Delhi, begann er, Deutsch zu lernen. „Viele Inder ge-

hatten in die USA oder nach Großbritannien, weil sie es schon Englisch sprechen.“ Für Akthar kam das nicht in Frage. Er wollte eine neue Sprache lernen und war von der deutschen Kultur und den Chancen im Land fasziniert. Das duale Ausbildungssystem mit der Kom-

munikations- und Getränken interessiert ihn besonders.

Es ist das zweithöchste nach dem muttersprachlichen Niveau und für ihn das nächsthöhere. Zudem will er hart arbeiten, um auch beruflich nicht auf der Stelle zu treten. Er möchte Verantwortung übernehmen und neue Systeme kennenlernen. Die Versorgung des Hotels und seiner Gäste mit Essen

und Getränken interessiert ihn besonders.

und Berufsschule überzeugte ihn besonders. Also bewarb er sich online bei einer Agentur, die Ausländern einen Ausbildungssitz in Deutschland vermittelt.

Als Amaan Akthar die Möglichkeit bekam, in Gifhorn im Morada Hotel Isetal anzufangen, zögerte er nicht lange. Zwar sei es anfangs schwierig gewesen, in diesem fremden Umfeld anzukommen, erzählt er. Doch habe er sich schnell eingefunden. Dass sein Betrieb schon Erfahrung mit der Ausbildung ausländischer Fachkräfte hatte und sein Team multikulturell geprägt war, half ihm. Den Kontakt zu seiner 6000 Kilometer Luftlinie entfernten Familie hält er über tägliche Videoanrufe. „Sie können heute leider nicht hier sein, aber sie sind natürlich sehr stolt auf mich“, verrät er. Er sei der Erste aus seiner Familie, der den Schritt ins Ausland gewagt habe.

Akthar möchte in Deutschland bleiben. Zunächst zieht es ihn nach Hannover. Dort hat er schon einen Vertrag bei einer großen Hotelkette unterschrieben. Er will sich stetig weiterentwickeln. „Es gibt immer noch Raum für Verbesserung.“

Eines seiner konkreten Ziele ist, sein Deutsch noch weiter zu verbessern. Er will die Prüfung über das Sprachniveau C1 absolvieren. Es ist das zweithöchste nach dem muttersprachlichen Niveau und für ihn das nächsthöhere. Zudem will er hart arbeiten, um auch beruflich nicht auf der Stelle zu treten. Er möchte Verantwortung übernehmen und neue Systeme kennenlernen. Die Versorgung des Hotels und seiner Gäste mit Essen